



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „J. W. von Goethe“ in Eisenhüttenstadt

Visitationstermin	22. bis 24.11.2017
Schulträger	Stadt Eisenhüttenstadt
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	8
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	10
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	12
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	14
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	16
4 Merkmal Ganzttag	18

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.goethe-ganztagschule.de sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=102222>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

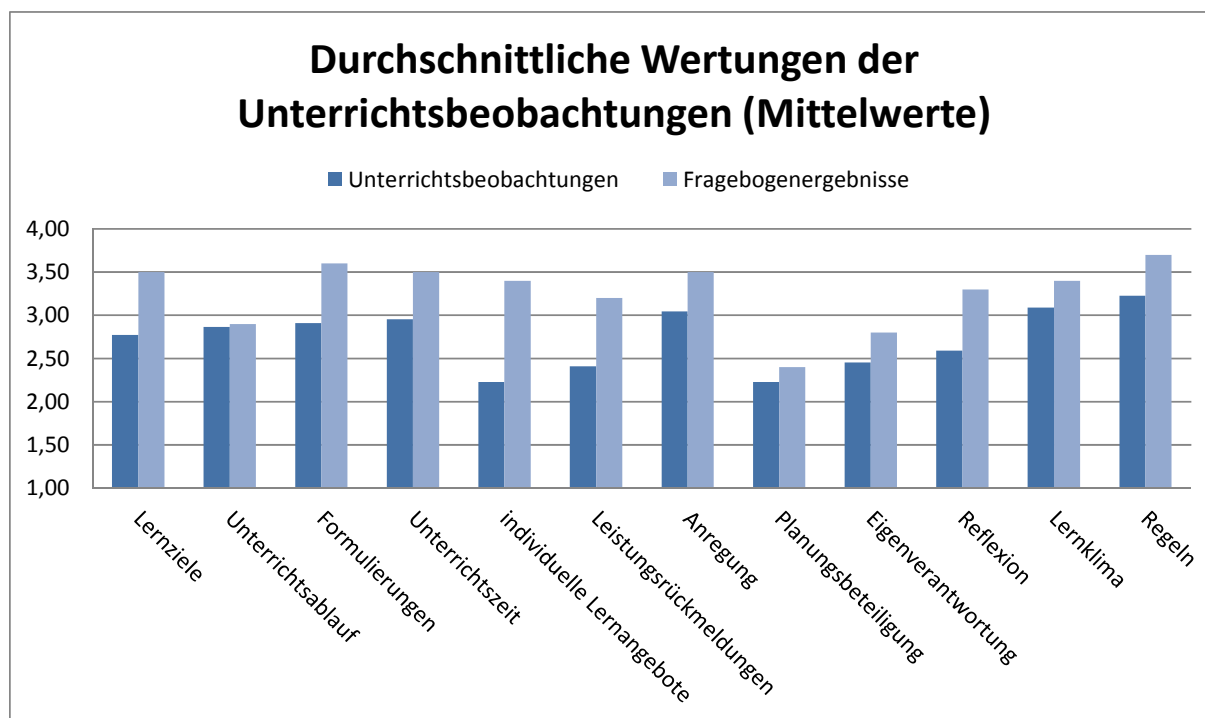
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
 3 entspricht den Anforderungen
 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
 1 entspricht nicht den Anforderungen

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte sorgten zumeist dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Der Unterrichtsverlauf wurde den Schülerinnen und Schülern in der Regel vorab bekannt gegeben. Die gestellten Aufgaben waren überwiegend verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Der Unterricht begann und endete zumeist pünktlich und es gab im Stundenverlauf wenig Zeitverluste, sodass überwiegend ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die gewählten Methoden garantierten eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit.

Differenzierung und Individualisierung

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

ausreichend. Nur in etwa einem Drittel der Beobachtungen wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen bzw. wurden durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede berücksichtigt. In der Mehrheit der Sequenzen konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte gewürdigt, teilweise bezogen sich Lob oder Kritik eher auf die gesamte Lerngruppe. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte selten.

Aktiver Lernprozess

Durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel, interessanter Aufgabenstellungen und kooperativer Lernformen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit an. Sie stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen.

Die selbstorganisierte bzw. selbstgesteuerte Schülerarbeit war überwiegend eingeschränkt, die Möglichkeit der Auswahl unter verschiedenen Lernangeboten oder -methoden wenig gegeben. In den meisten Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. Die Arbeitsergebnisse wurden teilweise durch die Schülerinnen und Schüler präsentiert. In diesen Sequenzen erhielten die Lernenden die Möglichkeit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. In anderen Stundenteilen war lediglich ein Nennen der Lösungen feststellbar oder die Schülerinnen und Schüler hatten nur in Ansätzen Gelegenheit, ihre Resultate zu präsentieren.

Lernförderliches Klima im Unterricht

In allen beobachteten Sequenzen sorgten die Lehrkräfte durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Dabei waren das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit, zu beobachten. In den Unterrichtsräumen

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar.

Wertungskategorien
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
3 entspricht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
1 entspricht nicht den Anforderungen

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.5 und 2.6 dargestellt.

B 2 - Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität führt die Schulleiterin bei den Lehrkräften Hospitationen mit entsprechenden Auswertungen durch. Beobachtungsschwerpunkte waren in den zurückliegenden Jahren z. B. die Schülertätigkeit und die Arbeit am gemeinsamen Portfolio mit dem Hort. In jedem Schuljahr hospitiert die Schulleiterin in der Jahrgangsstufe 1. Frau Schmöche regt die Lehrkräfte zu kollegialen Unterrichtsbeobachtungen an, welche im Förderkonzept der Schule festgeschrieben sind.

Im Vertretungskonzept sind Maßnahmen zur zielgerichteten Vermeidung von Unterrichtsausfall formuliert. Es enthält beispielsweise Festlegungen zur Organisation von Vertretungsunterricht und setzt Prioritäten im Aufrechterhalten von Fördermaßnahmen. Die Aufteilung der Schülerinnen und Schüler ist für den Bedarfsfall festgelegt, Übungsaufgaben stehen den Lernenden in individuell geführten Heftern zur Verfügung. Gesamtschulisch geplante Projekte sorgen auch dafür, die zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

halten. Das Vertretungskonzept wurde in den Gremien vorgestellt und ist durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossen.

Wertungskategorien

- | |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	4
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Entwicklungsziele der Schule sind im Jahresprogramm veröffentlicht, werden jährlich durch die Schulkonferenz beschlossen und mittels EPLAUS²-Bögen evaluiert. Zu diesen Zielen zählten bzw. zählen u. a. die Erstellung des schulinternen Curriculums (SchiC) auf der Basis des neuen Rahmenlehrplans, die Profilierung hinsichtlich der Bewegungsförderung sowie der Entwicklung mathematischer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und die gezielte Nutzung digitaler Medien. Dazu hat die Schule terminierte Maßnahmenplanungen mit entsprechenden Verantwortungen und Indikatoren zur Zielerreichung erarbeitet. In der Konferenz der Lehrkräfte werden Standortbestimmungen und Stärken-Schwächen-Analysen durchgeführt. Schlussfolgerungen werden gezogen und dokumentiert, Bewährtes wird beibehalten. Auch mittel- und langfristige Ziele werden dabei berücksichtigt, beispielsweise geplante Maßnahmen zur Begabtenförderung bis zum Jahr 2020.

Im Rahmen der Rezertifizierung „Gesunde Schule“ wurden Eltern, Lehrkräfte, Kooperationspartner, Schülerinnen und Schüler mittels Fragebögen z. B. zur Ausstattung der Schule, zu Gesundheitskompetenzen und zum Schulklima befragt. Stärken und Schwächen sind in einem Qualitätsbericht dokumentiert. Statistische Auswertungen der Schülerbefragung mit Fazit und Verbesserungsvorschlägen liegen auch zum in diesem Zusammenhang durchgeführten „Tag der Artenvielfalt“ vor. Des Weiteren erfolgte eine

² Entwicklungsvorhaben planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Befragung der Eltern, Schülerinnen und Schüler zum Projekt Ersthelferausbildung „Jeder kann ein Held sein“. Mündliches Feedback zu schulischen Höhepunkten, die monatliche Bilanzierung der Erfüllung des „Bewegungskalenders“ oder die Auswertung der Pflegearbeiten im Schulgarten gehören ebenfalls zur Evaluationskultur der Schule. Reserven und Wünsche werden erfasst, weitere Entwicklungsvorhaben formuliert und in den schulischen Gremien vorgestellt.

Die detaillierten Fragebögen zur Rezertifizierung „Gesunde Schule“ beinhalteten auch einige Fragen zur Unterrichtsführung bezüglich der Behandlung gesundheitsrelevanter Themen. Eine Evaluation der Unterrichtsqualität bezogen auf die Umsetzung der im Ganztagskonzept bzw. im SchiC Teil A benannten Qualitätsmerkmale guten Unterrichts fand bisher nicht umfänglich statt. Die Nutzung des SEP³ ist an der Schule nicht etabliert.

In den Fachkonferenzen werden die Vergleichs- und Orientierungsarbeiten ausgewertet und Maßnahmen zur weiteren Unterrichtsgestaltung sowie Übungsschwerpunkte festgelegt. In anderen Gremien werden diese schulischen Ergebnisse und die entsprechenden Schlussfolgerungen daraus vereinzelt thematisiert. Weitere leistungsbezogene Daten, wie Bildungsgangempfehlungen oder Wiederholerquoten, werden nicht zur schulinternen Evaluation herangezogen.

³ Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Konferenz der Lehrkräfte sowie die Schulkonferenz haben verschiedene Konzepte zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler beschlossen. Im Förderkonzept, im Lesekonzept und im Ganztagskonzept sind Maßnahmen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler aufgeführt. Dazu zählen z. B. die Umsetzung der pädagogischen Grundversorgung, Angebote zur Überwindung von Teilleistungsschwierigkeiten, die fachübergreifende Leseförderung sowie die Leistungsdifferenzierung im Fach Mathematik ab Jahrgangsstufe 4 im Rahmen des Projektes „Mathe sicher können“. In den Fächern Deutsch und Englisch findet in den Jahrgangsstufen 5 bzw. 6 keine Leistungsdifferenzierung statt. Die Förderung der Medienkompetenz wird in einer entsprechenden jahrgangs- und fächerbezogenen Konzeption deutlich. Das Konzept „Der Weg zur bewegungsfreundlichen gesunden Grundschule“ enthält eine Maßnahmenplanung zur Umsetzung der Gesundheitsförderung. Im Rahmen der individuellen Lernzeit arbeiten die Schülerinnen und Schüler u. a. mit differenzierten Wochenplänen, Kinder nichtdeutscher Herkunft erhalten Förderunterricht in DaZ. Ein vielfältiges AG⁴-Angebot unterstützt die Herausforderung besonderer Stärken, beispielsweise auf sprachlichem, musischem, kreativem oder sportlichem Gebiet. Zur Begabtenförderung in der Jahrgangsstufe 6 im technisch-künstlerischem Bereich nutzt die Schule jährlich die Angebote der Brandenburgischen Ingenieurkammer. Auch die Teilnahme an Wettbewerben dient der Herausforderung besonderer Fähigkeiten und Talente.

⁴ Arbeitsgemeinschaft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung beschlossen. Die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) erfolgen in den Jahrgangsstufen 1 mit den entsprechenden Materialien des LISUM⁵, in den Jahrgangsstufen 3 und 5 wird die Online-Diagnose eines Verlages genutzt. Auf deren Grundlage erarbeiten die Lehrkräfte individuelle Lernpläne. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden die individuellen Förderpläne regelmäßig fortgeschrieben. In den Jahrgangsstufen 4 bis 6 bearbeiten die Schülerinnen und Schüler im Fach Mathematik sogenannte Standortbestimmungen, in deren Auswertung entsprechende Teilungsgruppen zur individuellen Förderung eingerichtet werden. Zur Dokumentation der Lernentwicklung führen die Schülerinnen und Schüler Portfolios, im Schulplaner bzw. im Logbuch notieren sie ihre wöchentlichen Zielstellungen.

Rückmeldungen zur Lernentwicklung erhalten Eltern in Elternversammlungen und Elterngesprächen. Hier erfolgen auch Informationen zu den Ergebnissen der ILeA und der Vergleichsarbeiten. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, an den Elterngesprächen teilzunehmen, erhalten aber auch bei anderen Gelegenheiten Informationen zum Lernstand und Hinweise zur Leistungsverbesserung.

⁵ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Konferenz der Lehrkräfte hat ein Fortbildungskonzept beschlossen, welches jährlich aktualisiert wird. Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) finden zu pädagogischen, didaktischen oder methodischen Themen statt, die beispielsweise in den Leistungs- und Entwicklungsgesprächen erfasst werden oder sich aus der Evaluationsmethode EPLAUS ergeben. In den Schuljahren 2014/2015 bis 2016/2017 wurden beispielsweise SchiLF zur Fortschreibung des Schulprogramms, zum Projekt „Mathe sicher können“ oder zur Erstellung des SchiC durchgeführt. Dazu nutzte die Schule externe Beratung, z. B. durch das BUSS⁶, das LISUM, verschiedene Krankenkassen, aber auch eigene Kompetenzen. Darüber hinaus motiviert die Schulleitung die Lehrkräfte zum Besuch individueller Fortbildungen, Teilnahmebestätigungen werden erfasst. Die Konferenz der Lehrkräfte wird als Plattform zur Multiplikation ansprechender Fortbildungen genutzt.

Qualifikationen zur Lerndiagnostik und zur Förderung haben sich die Lehrkräfte in umfangreichen Fortbildungsreihen im Rahmen des Pilotprojektes „Inklusive Grundschule“ angeeignet, beispielsweise zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung. Unterstützung geben die drei Sonderpädagoginnen der Schule, deren Aufgaben im Förderkonzept beschrieben

⁶ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

sind. Einzelne Lehrkräfte haben Fortbildungen zum Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten absolviert. Darüber hinaus arbeitet die Schule mit der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA), dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) und weiteren Unterstützungssystemen zusammen.

Die Abstimmung zu fachlichen, didaktischen und methodischen Aspekten erfolgt neben den Fachkonferenzen vor allem in den regelmäßigen Beratungen der Lernhäuserteams. Unterrichtliche Vorhaben und Projekte werden gemeinsam vorbereitet. Die fächerverbindende Projektarbeit ist Bestandteil des SchiC, was sich in den Planungen der einzelnen Fächer zu den übergreifenden Themen widerspiegelt. Die Planung zur jeweils am Schuljahresanfang stattfindenden Methodenwoche beschreibt jahrgangsstufen- und fächerbezogen die Aneignung von Lern- und Lesestrategien.

Neben den Fachkonferenzen und Lernhäuserteams arbeiten die Lehrkräfte in der Steuergruppe SchiC und im Inklusionsteam zusammen. In der Schuleingangsphase dient eine wöchentliche Teamstunde der Abstimmung zwischen Lehrkräften und Horterzieherinnen. Zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte und geplanten Evaluationsmaßnahmen werden temporäre Arbeitsgruppen gebildet.

Kollegiale Unterrichtsbeobachtungen, um miteinander und voneinander zu lernen, wurden umfangreich im Schuljahr 2013/2014 durchgeführt und mittels EPLAUS evaluiert. Im Schuljahr 2015/2016 verständigten sich die Lehrkräfte zu gegenseitigen Besuchen mit dem Beobachtungsschwerpunkt Lehrgesundheit oder selbstgewählten Themen. Diese werden durchgeführt, sind aber noch kein hinlänglich genutztes Instrument zur Unterrichtsentwicklung an der Schule. Dazu fehlen die zielgerichtete Abstimmung und die Thematisierung der Beobachtungsergebnisse beispielsweise in den Fachkonferenzen.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in ihrer Einarbeitung vom Kollegium und der Schulleitung unterstützt. Sie werden freundlich aufgenommen und erhalten Zugang zu schulischen Dokumenten. Die Schulleiterin informiert sich zum Einarbeitungsstand und führt diesbezüglich Hospitationen und Gespräche durch. Mittels des Evaluationsinstrumentes EPLAUS und einer „Teamentwicklungsuhr“ schätzten die Lehrkräfte die Maßnahmen zur Organisations- und Personalentwicklung unter besonderer Beachtung der Begleitung neuer Lehrkräfte ein.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	2
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs ¹ .	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	#

1 = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte haben sich u. a. im Rahmen des Projektes „Inklusive Grundschule“ und „Mathe sicher können“ zur Unterrichtsentwicklung fortgebildet. Gegenwärtig befinden sich Lehrkräfte in Fortbildungen zu den Lernbereichen Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Die Arbeitsstrukturen in Lernhäuserteams befördern den Austausch zur Unterrichtsqualität. Im Leitbild des Schulprogramms heißt es: „Unsere Schüler lernen in einem modernen fachübergreifenden Unterricht handlungs- und kompetenzorientiert sowie individuell differenziert mit hohem fachlichen Anspruch.“ Im Ganztagskonzept spiegelt sich der Konsens des Kollegiums zu Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts und dessen Gelingensbedingungen wider. Die Thematisierung dieser Aspekte in den schulischen Gremien sowie die Überprüfung der formulierten Ansprüche fanden nachfolgend nicht hinreichend statt.

Das pädagogische Profil der Schule ist auf den Umgang mit Heterogenität ausgerichtet. Das Leitbild steht unter dem Motto: „Unsere Schule für alle“. Die schulischen Konzepte bilden Ziele und Maßnahmen unter Beachtung der Heterogenität ab. Zu aktuellen Entwicklungsschwerpunkten gehören das gemeinsame Lernen und die Begabtenförderung. Die Lehrkräfte pflegen den fachlich pädagogischen Austausch zum Umgang mit Heterogenität, entsprechende Fortbildungsveranstaltungen werden genutzt. Zu den präventiven Maßnahmen im Umgang mit Heterogenität zählen die Etablierung des sozialen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lernens und das Wirken von Konfliktlotsen. Im Rahmen der verlässlichen Halbtagschule unterbreitet der WiWa-Wunderland e. V.⁷ geschlechterspezifische Angebote, wie Jungs- und Mädchentage.

Das Lesecurriculum benennt jahrgangsstufenbezogen „Meilensteine“ der Aneignung von Lesekompetenz. Es enthält u. a. angewandte Lesemethoden, Maßnahmen zur Leseförderung und empfohlene Kinderbücher. Auch im Schulplaner der Schülerinnen und Schüler sind Strategien zur Sprachbildung enthalten. Vorlesestunden, Lesewettbewerbe, Bibliotheks- und Theaterbesuche gehören zu den schulischen Traditionen. Im Rahmen des Ganztagsangebotes können die AG Schülerzeitung, die AG Bibliothek oder die AG Polnisch gewählt werden. Der Fürstenberger Lesezeichen e. V. hat der Schule drei „Lesekoffer“ zur Verfügung gestellt. Seit dem Schuljahr 2015/2016 werden in Kooperation mit der Musikschule Eisenhüttenstadt die musischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler durch die Gestaltung von Musikprojekten mit Elementen aus Theater, Sprache und Bildern gefördert.

Die Kooperation mit Kindertagesstätten (Kitas) erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens GOrBiKs⁸. Dazu hat die Grundschule Kooperationsvereinbarungen mit den Kitas „Fürstenberger Rasselbande“ und „Wilhelmina“ abgeschlossen. Diese enthalten Angaben zum gemeinsamen Fachaustausch. Die stellvertretende Schulleiterin zeichnet verantwortlich für alle entsprechenden Maßnahmen. Dazu zählen u. a. gemeinsame Fortbildungen, Hospitationen in den Kitas und im Unterricht der Jahrgangsstufe 1, mehrere Vorschultermine, Informationsveranstaltungen und Elterngespräche. Schülerinnen und Schüler der Grundschule gestalten Vorleseprojekte in den Kitas. Am „Mimi-Tag“ können die zukünftigen Erstklässler und ihre Eltern die Schule kennenlernen. Jedes Jahr findet an der Grundschule „Erich Weinert“ in Eisenhüttenstadt der „Tag des Vorschulkindes“ statt, den die Grundschule „J. W. von Goethe“ federführend gestaltet.

An der Grundschule „J. W. von Goethe“ findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 6.5 nicht gewertet.

⁷ Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe e. V.

⁸ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Organisation des Ganztagsangebotes basiert auf den Festlegungen der entsprechenden Verwaltungsvorschriften. Der Schultag beginnt um 07:00 Uhr mit einer „Kommezeit“. Daran schließt sich ab 07:30 Uhr der überwiegend in Einzelstunden organisierte Unterricht an, welcher von einer Frühstücks- und Spielpause sowie einem 50-minütigen Mittagsband unterbrochen wird. Im Mittagsband können die Schülerinnen und Schüler Mittag essen, spielen, Sport treiben oder die Bibliothek nutzen. Auch Angebote des Horts und des WiWa-Wunderland e. V. können genutzt werden. Die Grundschule bietet montags bis freitags bis 14:30 Uhr eine verlässliche Betreuung an. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler auch nach 14:30 Uhr Lern- und Freizeitangebote besuchen. Zu den vielfältigen AG-Angeboten zählen beispielsweise Computer, Schülerlotsen, verschiedene Sportarten oder Kochen. Im Schulplaner der Schülerinnen und Schüler ist die Angebotspalette ersichtlich, ebenso auf der Homepage und auf Aushängen im Schulhaus. Des Weiteren sind zu Schuljahresbeginn „Schnupperwochen“ für alle AGs eingeplant.

Die individuelle Lernzeit (ILZ) ist im Stundenplan ausgewiesen und wird in allen Jahrgangsstufen angeboten. Sie wird beispielsweise zum intensiven Üben von Lerninhalten, für Fördermaßnahmen sowie zur Projektarbeit genutzt und dient der Heranführung an ein selbstgesteuertes Lernen. Im Hausaufgabenkonzept ist verabredet, dass Hausaufgaben an

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der VHG als individuelle Lernaufgaben in der Ganztagsbetreuung zu verstehen sind. Auch der Hort und der WiWa-Wunderland e. V. bieten Hausaufgabenbetreuung an.

Zur Unterstützung der Ganztagsangebote hat die Schule mit mehreren Einzelpersonen, dem Hort und dem WiWa-Wunderland e. V. Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Die Horterzieherinnen gestalten auch Angebote in der ILZ. Die Kooperationspartner sind an schulischen Höhepunkten aktiv beteiligt, beispielsweise beim Mobilitätsprojekt oder beim Frühjahrsputz, und werden jährlich zu einer Schuljahresauswertung eingeladen.

Das Ganztagskonzept als Bestandteil des Schulprogramms wird jährlich aktualisiert und ist durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossen. Verantwortlich für den Prozess der Fortschreibung war eine Steuergruppe, die jedoch den Prozess der Umsetzung nicht begleitet. Gegenwärtig übernimmt die Koordinierungsaufgaben im Ganztagsbereich eine Lehrkraft in Einzelverantwortung.

Das Ganztagskonzept enthält Aussagen zur Evaluation. Die jährliche Zusammenkunft mit den Kooperationspartnern dient der Bilanzierung der Angebote. Die Lehrkräfte haben mittels EPLAUS die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern evaluiert und entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Für die Ganztagsangebote des Horts wird jährlich eine Leistungsbeschreibung erstellt und ausgewertet. Darüber hinaus liegen keine schriftlichen Evaluationsergebnisse vor, die Information der Gremien zur Einschätzung der Ganztagsangebote ist nicht umfassend gegeben. Schülerinnen und Schüler werden lediglich mündlich zu den AGs befragt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße